

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 735

15. November 2012



Körpertechniker u. ä.

Vor dieser großen Zigarettenpause hatte der Berichterstatter viele kleine Pausen in seinem alltäglichen Geschehen zu füllen. Da ihm die Zigaretten abhanden gekommen waren, konnte er daraus keine kleinen Zigarettenpausen, solche des ersten Typs (siehe NF 734), machen – und so blieb dann oft nur das Nachdenken.

Bei diesem kam ihm bald – weil ganz auffällig – in den Sinn, daß auch medizinische Koryphäen, die stattliche Rechnungen versenden, zu ihren Patienten selten bis nie über die psychischen Komponenten ihres Leidens sprechen – obwohl beinahe jede schwere Erkrankung durch so etwas begleitet wird, in welcher Ausprägung und wann auch immer. Das ist im Grunde ja wohl bekannt, denn es wird schließlich seit Jahrzehnten öffentlich erörtert. Wenn noch heute Professoren mehrerer medizinischer Teilfächer nicht mit einem einzigen Worte auf eine hiermit verbundene Problematik eingehen, dann mögen sie sich so oder so nennen, vielleicht Körpertechniker oder ähnlich. Über das zum Arztberuf gehörende Ethos verfügen sie allenfalls in eingeschränkter Weise. Da läßt sich verstehen, daß sich viele Patienten, gewiß jedoch nicht der Berichterstatter, nach „ganzheitlichen“ Heilverfahren sehnen – und damit auch esoterischem Quacksalbertum Vorschub leisten. Das tun eben auch solche „Ärzte“, die ihre Behandlung vor allem auf die Bekämpfung von Meßwerten reduzieren.

In den erwähnten vielen kleinen Pausen, Wartepausen der unterschiedlichsten Art, bedachte der Berichterstatter meistens jedoch etwas ganz anderes. Mit einem „Ja, warum soll ich das nicht schreiben?“ begann dieses Nachdenken. Diese Selbstermunterung bezog sich auf die einige Jahre zurückliegende Frage eines Kollegen, warum er nicht ein Buch zu diesem spezifischen Thema schreibe. Er hatte das eigentlich nie erwogen, obwohl er sich mit hiermit verbundenen Einzelheiten oft und lange beschäftigt hatte.

In diesen oft langen Minuten des Müßiggangs, den Pausen zum Nachdenken, auch ohne Zigaretten, kamen allmählich die Ideen, was alles in ein solches Buch hineingehören müsse oder könne. Aber ein solches Buch bedarf auch eines Leitgedankens, einer Hypothese, vielleicht gar einer Theorie; die viele Einzelheiten sinnvoll zusammenhalten können. Eine bloße Idee reicht nicht aus, um solchen Zusammenhalt zu gewährleisten! Aber die Pausen zogen sich ja auch lange hin.

Inzwischen liegt sogar schon fest, welche Inhalte die ersten drei Kapitel füllen sollen, auch sind die beiden ersten Seiten schon geschrieben, die für den Stil eines solchen Buches so ungeheuer prägend sind. Dann läßt sich leicht weiterschreiben, und zwanzig Kapitel werden wohl noch folgen müssen, je nachdem, wie sich beim Schreiben die Gedankengänge zum Leitgedanken entwickeln.

Hierfür ist allerdings noch manch eine Einzelheit zu klären oder zu bedenken. Derlei wird in den nächsten Folgen dieser Notizen erkennbar werden. In das Buch dann, später, wird vielleicht nur ein Satz oder Halbsatz aus einer solchen Notiz eingehen, aber eben auch all das, was hierzu bedacht oder „angedacht“ wurde. Insofern bekenne ich mich schon jetzt zu frevlerischem Selbstplagiat.

Das Thema dieses Buches will ich natürlich noch nicht verraten, aber es wird allmählich erkennbar werden. Ursprünglich sollt NF 721 die Überschrift „Die Schwalbe in China II“ tragen und damit an NF 720 aus der Folge vom 15. August anschließen. Jetzt ersetze ich Text und Abbildung für NF 721 durch den Text „Chinas erster Rechtsanwalt“ und die Wiedergabe einer altchinesischen Bronzainschrift, die eine der ältesten Rechtsurkunden der chinesischen Geschichte ist. Wie beide zur Thematik des geplanten Buches passen? Die nächsten Notizen werden weiter auf diese hinweisen.